

III.

„Im Mittelpunkt des gesamten Erziehungswesens steht für uns die Entwicklung der Kräfte, nicht die Anfüllung mit Lehrstoffen oder die mechanische Erreichung eines Klassenziels“ (A. Lichtwark). Wenden wir dieses Wort auf die künstlerische Erziehung des Menschen an, so bildet den Ausgang und das Ziel derselben die Ausbildung und Entwicklung der dem Kinde von der ersten Dämmerung seines Bewusstseins an eigentümlichen, gestaltenden Auffassungs- oder Ausdrucksfähigkeit, deren Wesen wir in dem vorhergehenden Abschnitte dieser Arbeit darzustellen versucht haben, und deren wichtigsten äusseren Hilfsmittel die Sinne und, wie wir hier hinzuzufügen nicht vergessen wollen, die Sprache sind. In der Sprache macht sich, wenigstens im reiferen Kindesalter, der innere Gestaltungstrieb der kindlichen Phantasie nach aussen Luft; indem das Kind, und zwar mit der ganzen, süssen Naivetät und Unbefangenheit seiner Jahre, seine Vorstellungen und Erlebnisse — Kinder haben immer eine Reihe von eigenen Erlebnissen, die sie recht gern an den Mann bringen — durch die Sprache auszudrücken bestrebt ist, setzt es den Beobachter durch seine eigenartigen Worte und Wendungen in Erstaunen. Die Ausdrucksfähigkeit des Kindes tritt ferner zutage in seinen Spie-